



Oliver und Sonja Bernhardt berichten gemeinsam mit ihren Kindern Josua und Lena von ihrer Missionsarbeit in Mali. (Foto: Valentin)

Weidenhäuser Missionare berichten aus Mali

Spenden aus Radel-Aktion kommen Jungscharstunde zugute

Gladenbach-Weidenhausen (val). Die Aktion „Radfahren für Mali“ der Freien evangelischen Gemeinde Weidenhausen hat bisher rund 45 000 Euro an Spendengeldern für Projekte in dem afrikanischen Land gebracht. Das teilten die Veranstalter in ihrem jüngsten Gottesdienst mit, in dem sie auch Besuch aus Mali begrüßten: zwei Weidenhäuser, die dort als Missionare arbeiten.

Oliver und Sonja Bernhardt leben mit ihren Kindern Josua und Lena seit dreieinhalb Jahren in Mali. Nun sind sie für fünf Wochen zu Besuch in ihrer alten Heimat und erzählen dort von ihrer Arbeit in Afrika.

„Wir haben eure tolle Aktion sogar von Mali aus über das Internet verfolgt und dort für alle Teilnehmer gebetet“, sagte Oliver Bernhardt. Denn Geld werde in Mali dringend benötigt. Schließlich zähle das Land zu den fünf ärmsten der Welt.

Zusammen mit seiner Frau Sonja hat sich Bernhardt vor allem der Arbeit mit Kindern verschrieben. „Zwar leben diese in Mali in funktionierenden Familienverbänden, aber die Bil-

dungs- und Gesundheitsversorgung ist sehr schlecht“, beschrieb der Missionar die Situation.

■ Freude über kleine Geschenke

Oft litten die Menschen Hunger und die Sterblichkeitsrate sei entsprechend hoch. Den Menschen in Mali könne man schon mit kleinen Geschenken große Freude bereiten, fügte er hinzu. Bernhardt: „Die Kinder freuen sich, wenn man ihnen einen Stift und Blatt gibt und sie einfach nur malen können.“

Das Geld, das die Weidenhäuser sammeln, soll aber

auch für neue Projekte wie etwa eine Jungscharstunde mit Bibelkursen speziell für muslimische Kinder eingesetzt werden. Wie Bernhardt sagte, ist für den Herbst zudem eine Art Kindercamp geplant, in dem sich die Teilnehmer intensiv mit der Bibel auseinandersetzen sollen.

Aktionen wie „Radfahren in Mali“ seien aber nicht nur wegen des gesammelten Gelds hilfreich, betonte er weiter. „Den Menschen in Mali tut es gut zu wissen, dass es auch 8000 Kilometer weit entfernt Leute gibt, die an diejenigen denken, die sonst am Rand der Gesellschaft stehen.“

In zwei Wochen fliegt die Familie wieder zurück in ihre afrikanische Zweitheimat, wo sie noch bis April 2008 arbeiten werden. Nach vier Jahren Missionsarbeit wollen sie dann nach Weidenhausen zurückkehren.